



# Wildbader Tagblatt

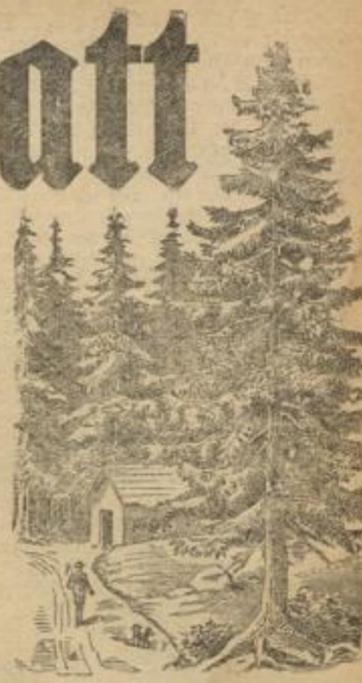
## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im in- und außerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. ; Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Zweigt. Wildb. ; Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ver. Haberle & Co. Wildbad. ; Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 12 Pfg., außerh. 15 einse. Zul.-Steuer. Reklamazeile 30 Pfg. ; Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. ; Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. ; In Kontofällen od. wenn gerichtl. Vertreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gae in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221



## Ein Ultimatum

### Chamberlain, Herriot und der Völkerbund

Ist Chamberlain nach seinem Genfer „Sieg“ in Paris umgefallen? Die diplomatischen Verlautbarungen sind wie die Schlachtberichte im Krieg. Sie verschweigen die eigenen Verluste und verschleiern das Unangenehme. Wir glauben aber doch nicht, daß in der weiteren Zukunft Herriots mit Chamberlain das übliche englische Unglück passiert ist. Sonst würde sich die Pariser Presse liebenswürdiger einstellen, als sie es jetzt tut.

Auch Herriot selbst, von Fragern bestürmt, äußerte sich recht frohbüchtig. Als man ihm erzählte, Chamberlain habe gesagt: „Wir haben auf dem Grab des Genfer Protokolls ein paar Tränen vergossen“, meinte Herriot: Wir haben durchaus keine Tränen fallen lassen; die Prüfung des Protokolls ist auf die Septemberversammlung des Völkerbunds vertagt und keineswegs „begraben“; der Sicherheitsvertrag, zu dem wir gelangen werden, wird ebenfalls ein Protokoll darstellen und auf denselben Grundfragen beruhen wie das Genfer Protokoll und vielleicht auf dasselbe hinauskommen. Herriot hegt also die Zuversicht, daß der französische Standpunkt in der Sicherheitsfrage schließlich doch durchdringen werde oder er stellt sich wenigstens so. Aber im innersten Busen brennt der Zweifel. „Matin“ hat wohl recht, wenn er das Benehmen der Minister nach ihrer Unterredung dahin deutet, daß „noch nichts abgemacht und nichts festgelegt sei.“

Freilich, in der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund scheint eine Verständigung zwischen den Hauptverbündeten getroffen worden zu sein, und wenn nicht alle Zeichen trügen, läuft die neueste Ententepolitik darauf hinaus, dem Deutschen Reich ein — Ultimatum zu stellen, dahin lautend: Die deutschen Sicherheitsvor schläge werden erst dann beraten, wenn Deutschland in den Völkerbund gegangen ist. Damit gewinnt das Ansehen des Völkerbunds-Mitgliedschaft eine verzweifelte Ähnlichkeit mit einem Reif, das man Deutschland über den Kopf wirft, um es dem Mehrheitswillen der Verbandsstaaten erst recht gefügig zu machen. Wie weit ist in diesem Punkt die diplomatische Lage gebiegen?

Die Antwort des Völkerbundsrats auf die deutsche Note vom 2. Dezember 1924 liegt auf den Schreibtischen des Berliner Auswärtigen Amtes und wurde schon am Mittwoch im Kabinettsrat besprochen. Welches Gutachten soll die Reichsregierung im Reichstagsausschuß für Auswärtiges abgeben? Die von Deutschland geforderte Gleichberechtigung im Völkerbund ist in der Genfer Antwortnote zwar nicht mit ausdrücklichen Worten, aber doch sozusagen durch die Blume zugesprochen. Ebenso der ständige Rat. Wie ist es jedoch mit der militärischen Beteiligung Deutschlands bei Völkerbundskriegen? Die Note des Rats will hier kein Zugeständnis machen. Sie stellt den Grundgedanken auf: „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“, und überläßt dabei, daß man der Schweiz, die in ähnlicher Lage wie Deutschland ist, bereits eine Ausnahmestellung gewährt hat. Nur ein ungenügender Trost wird Deutschland mitgegeben, indem es in der Note heißt, die deutsche Regierung hätte ja im Völkerbund Gelegenheit selbst zu sagen, bis zu welchem Punkt sie imstande sei, den Empfehlungen des Rats zu entsprechen. Das heißt, in der Note ist mehr als eine Unklarheit gewesen. Das war ein verächtliches Ausweichen. Die Reichsregierung und der Reichstag müssen jetzt mit aller Schärfe den Begriff der deutschen Neutralität ausarbeiten, wie er für die Eintrittsform in den Völkerbund unerlässliche Bedingung werden muß. Der Artikel 16 der Völkerbundscharta ist für das heutige wehrlose Deutschland eine Falle, in der es Hals und Kragen verlieren könnte.

Und wie steht es mit dem Artikel 19? Auf Grund dieses Artikels kann Deutschland die Änderung seiner Dispositionen im Völkerbund beantragen. Immer wieder aber wird uns gesagt, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei für Deutschland die endgültige Bindung hinsichtlich aller im Versailler Vertrag und in den Beschlüssen der Völkerbunds-Konferenz festgelegten Grenzen. Hier liegt ein unheimlicher Widerspruch verborgen, der geklärt und gelöst werden muß. Was Chamberlain und Herriot bei ihrer zweiten Zusammenkunft in Paris vereinbart haben mögen, ist für Deutschland nicht maßgebend. Aus dem Reichstag heraus wird der Verband und die ganze Welt hoffentlich die Bedingungen vornehmen, die Deutschland für seinen Eintritt in den Völkerbund stellen muß. —er.

## Tagespiegel

Der Reichsarbeitsminister hat den Schiedspruch vom 13. März im Eisenbahnerstreik für verbindlich erklärt. Danach sind alle Streikenden wieder einzustellen.

Auf Wunsch des Außenministers Stresemann wurde die Besprechung des Haushalts des Außenministeriums im Reichstag am Donnerstag von der Tagesordnung abgesetzt. — Dabei wäre die Völkerbundsfrage zur Besprechung gekommen.

Vom Reichstagsausschuß ist für Hypotheken usw. eine Aufwertung von 25 statt 15 Prozent in Aussicht genommen.

Dr. Marx hat auf die Kabinettsbildung in Preußen verzichtet.

Im preussischen Landtag wird die Bildung eines Beamtenkabinetts erwogen.

Die deutsch-belgischen Handelsvertragsverhandlungen sind am Mittwoch in Berlin zum Abschluß gekommen. Zunächst muß die Zustimmung der Regierungen eingeholt werden.

Der französische Vorkäufer de Magerie hatte gestern eine Besprechung mit Stresemann und dem stellvertretenden Reichspräsidenten über die Völkerbundsfrage. Eine schnelle Antwort soll nicht mehr in Frage kommen.

Der Gesundheitszustand Lord Curzons, der sich bekanntlich einer Operation hatte unterziehen müssen, hat sich bedenklich verschlechtert.

Verschiedene englische Minister werden in die Dominions reisen um mit den Regierungsovertretern in persönlichen Gedankenaustausch zu treten.

Ministerpräsidium heute niedergelegt und den Auftrag zur Kabinettsbildung dem Landtag zurückgegeben hat. — Die Möglichkeit der Landtagsauflösung wird erneut besprochen.

### Kandidatur Ludendorff

Berlin, 19. März. Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei unter Führung Hitlers hat im Verein mit den völkischen Verbänden die Kandidatur des Generals Ludendorff für die Reichspräsidentenwahl aufgestellt.

### Die Geschäftsergebnisse der Reichsbahn

Berlin, 19. März. Dem Reichstag ist der Bericht der Reichseisenbahngesellschaft für das letzte Vierteljahr 1924 zugegangen. Seit Beginn des Geschäftsjahrs, also vom 1. Oktober bis Ende Dezember 1924, stellen sich die Einnahmen der Reichsbahn im Personenverkehr auf 276 552 000 Mark, im Güterverkehr auf 643 187 000 M. und aus sonstigen Quellen auf 55 313 000 M., zusammen auf 975 052 000 Mark. Wie der Bericht sagt, entsprechen die Einnahmen den Schätzungen des Vorschlags. Am 1. März hat die Reichsbahn ihren Anteil an der Kriegsschädigung im Betrag von 100 Millionen Mark an die Dawesklasse abgeliefert.

### Der Eisenbahnerstreik

Berlin, 19. März. Auf Einladung des Reichsarbeitsministers fanden gestern nachmittag weitere Verhandlungen mit der Bahnverwaltung und den Vertretern der Streikenden statt.

### Ueberfall

Berlin, 19. März. In vergangener Nacht wurde eine Anzahl Personen, die von einer deutschnationalen Versammlung heimkehrten, vor dem Verammlungslokal von Kommunisten überfallen. In der sich entwickelnden Schlägerei wurden zwei Deutschnationalen schwer verletzt.

### Der Barmatsskandal

Berlin, 19. März. Vom Untersuchungsausschuß des Landtags wurde gestern der frühere Reichsminister Robert Schmidt vernommen. Der Zeuge sagte, er wolle nicht behaupten, daß er vor Barmat nicht gewarnt worden sei. Es seien Leute aus Holland dagewesen, wo Barmat von den Geschäftsleuten boykottiert war. Die Bestellung von 15 000 Risten Speck usw. habe nicht er angeordnet, er habe ihr aber zugestimmt. Die Verhandlungen mit Barmat seien meist von seinem Untergebenen, Direktor Britschow vom Diktatur-Ausschuß, geführt worden. Britschow gibt an, die Bestellungen bei Barmat haben etwa 20 Millionen holl. Gulden (33 1/2 Millionen Goldmark) betragen. — Zeuge Schwob befundet, die Liefererscheine, auf Grund deren Barmat die Zahlungen des Reichs in Empfang nahm, seien gar keine nach kaufmännischem Brauch gültigen Liefererscheine gewesen. Der Vorsitzende bemerkt, auf die Liefererscheine Barmats hätte kein Pfennig ausbezahlt werden dürfen. — Zeuge Regierungsrat Beyermann erklärt, Barmat habe ihm einen solchen Liefererschein übergeben, der vom

Reichseinkaufsstellen ganz unbekanntem Händler plötzlich so sei. Es sei allgemein aufgefallen, daß einem bis dahin den Reichseinkaufsstellen ganz unbekanntem Händler plötzlich so bedeutende Lieferungen übertragen wurden.

### Der völkische Rechtsblock aufgelöst

München, 18. März. Der völkische Rechtsblock hat sich aufgelöst, nachdem die Nationalsozialistische Arbeiterpartei von Hitler wieder ins Leben gerufen worden ist.

### Die Pistole vor die Brust

Paris, 19. März. In den Blättern wird für den Gedanken Stimmung gemacht, daß entweder England das Genfer Protokoll annehmen und Deutschland in den Völkerbund eintreten, oder Frankreich in Danzig, Mainz, Koblenz und Köln bleiben müsse. Frankreich könne Zugeständnisse Polens an Deutschland im Osten nicht dulden, selbst wenn Polen es wollte. — Die wahre Absicht Frankreichs kommt immer deutlicher zutage.

Nach Blättermeldungen soll der polnisch-französische Generalstab den Plan für einen Handstreich gegen Danzig bereits ausgearbeitet haben. Die Verzögerung der Ausführung soll nach dem „Daily Telegraph“ lediglich dem Auftauchen bolschewistischer Truppen an der polnischen Grenze zuzuschreiben sein. Rußland werde die Machtvergrößerung Polens nicht dulden.

### Mussolinis Mittelmeerpläne

Paris, 19. März. Die „Chicago Tribune“ berichtet aus London, das Eingreifen der italienischen Regierung in der Sicherheitsfrage habe neue Verwicklungen hervorgerufen. Mussolini habe der englischen Regierung ein Mittelmeerbündnis mit Ausschluß Frankreichs angeboten. Italien mit seiner wachsenden Bevölkerung habe das Recht, ein Einflußgebiet in Nordafrika zu erhalten, das in richtigem Verhältnis zur Entwicklung Italiens stehe. Die italienischen und englischen Interessen am Mittelmeer stehen miteinander im Einklang. Chamberlain soll geantwortet haben, er könne keinerlei Abmachungen treffen, an denen Frankreich nicht teilnehme. Er habe infolgedessen den Vorschlag Mussolinis der französischen Regierung übermitteln.

### Unvollständige Veröffentlichung des Ueberwachungsberichts

London, 19. März. Die „Times“ meldet, zwischen Herriot und Chamberlain sei am letzten Montag in Paris verabredet worden, daß vom Bericht der Ueberwachungskommission nur jene Teile veröffentlicht werden sollen, die sich auf wichtige Punkte beziehen. — Was verschwiegen werden soll, bezieht sich wohl hauptsächlich auf die Fabrikspionage, die von England nicht minder eifrig betrieben wird als von Frankreich.

Das Blatt will ferner erfahren haben, daß von deutscher Seite versucht worden sei, über die Grenzregelung mit Polen Verhandlungen einzuleiten, Polen habe aber rundweg erklärt, eine Abänderung der im Vertrag von Versailles festgesetzten Grenzen zu ungunsten Polens sei überhaupt von jeder Erörterung ausgeschlossen.

### Bruch Litauens mit dem Vatikan

Konno, 19. März. Die litauische Regierung hat gleichzeitig mit der Abendung einer Protestnote an den Vatikan ihren Vertreter beim apostolischen Stuhl abberufen und die Konkordatverhandlungen abgebrochen. Die Veranlassung dazu bot das Konkordat Polens mit dem Vatikan und die Bestimmung, daß Wilna unter die Oberhoheit eines polnischen Bistums gestellt wird.

### Hamburger Senatswahl

Hamburg, 19. März. In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft wurde der neue Senat gewählt und zwar 4 Deutsche Volkspartei, 4 Demokraten und 7 Sozialdemokraten. Die kommunistischen Bürgerschaftsmitglieder riefen in der Sitzung solche Ausritte hervor, daß der Vorsitzende vor der Abstimmung sie alle gewalttätig abführen lassen mußte. Sie werden auf 4 Wochen von den Sitzungen ausgeschlossen.

## Deutscher Reichstag

### Der Haushalts

Berlin, 19. März. Die Sitzung beginnt 12.20 Uhr. Die Genehmigung der Vernehmung des Abg. Scheidemann (Soz.) als Zeuge vor dem Schwurgericht in Weimar wird versagt. Die Genehmigung der Vernehmung der Abg. Stampfer und Braun (Soz.) im Rothardtprozess in Magdeburg wird erteilt. Abg. Bell (Z.) bemerkt: Die Zahl der zu vernehmenden Reichstagsabgeordneten sei in letzter Zeit so stark gewachsen. Es wäre ein unmöglicher Zustand, daß viele Abgeordnete auf diese Weise an wichtigen Abstimmungen nicht teilnehmen können. In Zukunft werde die Genehmigung nur noch bei außerordentlich wichtigen Angelegenheiten erteilt werden.

## Neue Nachrichten

### Die preussische Kabinettskrise

Berlin, 19. März. Die Abgabe der Regierungserklärung im Landtag, die am Freitag stattfinden sollte, ist wieder verschoben worden. Der Aulsenrat wird am Freitag die Frist für die Neuwahl des Ministerpräsidenten festlegen, die nötig geworden ist, nachdem Dr. Marx das



Karlsruhe, 19. März. Ein interessantes Bild gaben folgende Zahlen über das Ausmaß der Bemerkungsfläche verschiedener Gemeinden in Baden. In der vordersten Reihe steht Forbach im Murgtal, das die größte Bemerkungsfläche Badens mit 8330,2 Hektar aufweist. Dann folgen der Reihe nach Mannheim mit 7388, Bisingen mit 6779, Baden-Baden mit 6739,2, Freiburg mit 5963, Eberbach a. N. mit 5867,8 und Heidelberg mit 5369,3 Hektar. Auch Oberwolfach mit 5090, Reichental im Murgtal mit 4719, Schweizingen mit 4784,4 und Freiamt (Amt Emmendingen) mit 4080 Hektar sind noch recht stattliche Gemeinden, die die anderen Gemeinden des Lands noch weit hinter sich zurücklassen.

Pforzheim, 19. März. Gestern entstand in einer Bauhütte am Wallberg dadurch ein Brand, daß das Feuer von einer offenen Feuerstelle auf das unmittelbar daneben gelagerte Brennholz übersprang. Dem Feuer fielen drei aneinander gebaute Bauhütten zum Opfer. Der Schaden beträgt etwa 2000 M. — Der vermählte Joh. Ignaz Brent von Erzingen hat sich wieder eingestellt, nachdem er sich sieben Tage hier aufgehalten hatte, ohne etwas von sich hören zu lassen.

Bruchhausen, Amt Ettlingen, 19. März. Die 25 Jahre alte Sofie Urfermer aus Beschbach bei Berghausen (Durlach) hat sich in der Nähe des Stationsgebäudes vom Zug überfahren lassen.

Heidelberg, 19. März. Das hiesige Verkehrsamt hat einen Heidelberger Werbeprospekt für den Fremdenverkehr in englischer Sprache herausgegeben, der in 50 000 Exemplaren nach Amerika und England verandt werden soll.

Mannheim, 19. März. Eine 55jährige Schlosserhelferin wurde, wie der Polizeibericht feststellt, durch die Schuld eines Wagenführers von einem Personenkraftwagen überfahren und erheblich verletzt.

Bad Dürkheim, 19. März. Hier stürzte der 25 Jahre alte Jean Zimmermann, Sohn des Althändlers Tobias Zimmermann auf der Mannheimer Straße in der Nähe der Eisenbahnbrücke von seinem schwerbeladenen Fuhrwerk und geriet unter die Räder. Dem Unglücklichen wurde dabei der Kopf völlig zerquetscht, sodaß der Tod sofort eintrat.

Mosbach, 19. März. Das Schöffengericht befaßte sich mit zwei Fällen wegen unberechtigten Fischens mit Sprengstoffen. Die Angeklagten haben mit alten oder selbstverfertigten Handgranaten den Fischfang betrieben. Einer der Angeklagten erhielt 3 Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, der zweite 2 Wochen Gefängnis.

Kastell, 19. März. In der Maschinenfabrik Stierlin und Vetter slog einem verheirateten Schlosser namens Bröger von Steinmauern ein Stück Blech von einer Schneidemaschine an den Kopf und verletzte ihn ganz erheblich.

Baden-Baden, 19. März. Vor dem Süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofs begann am Dienstag wieder ein großer Hochverratsprozeß gegen den Kaufmann Emil Haller aus Baden-Baden und 18 Genossen, sämtlich aus Baden-Baden und Baden-Weizental. Alle Angeklagten sind Mitglieder der kommunistischen Partei. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, nach dem Muster in Württemberg auch in Baden eine Tscheta gebildet zu haben.

Bad Dürkheim, 19. März. Bürgermeister Schilling verkaufte seine beim Landesoolbad gelegenen Grundstücke um 23 000 M an die Krankenkasse des Deutschen Nationalen Handlungsgesellenverbands, Ersatzkasse Hamburg. Bis zum Spätsommer soll dort ein Kinderheim der Kasse erstellt werden. — Hier wurde im hiesigen Kopfwald der Händler Jauch, Adlerwirt im nahen Thuningen, erhängt aufgefunden. Vor wenigen Wochen hat sich ein Sohn vom Zug überfahren lassen.

St. Blasien, 19. März. In der Zeit vom 25.—30. März findet hier im Sanatorium St. Blasien ein Tuberkulose-Kurs für Ärzte statt.

Vom Bodensee, 19. März. Selbstmord. In Lindau hat sich der Bekreite Josef Braun des Gebirgsjägerbataillons des 19. Infanterie-Regts. durch einen Schuß in den Kopf getötet. Die Beweggründe sind unbekannt.

Die ersten Schwalben. In den Städten und Dörfern am Bodensee sind die ersten Schwalben eingetroffen, aber man erinnert sich angeichts der jetzigen nachwintertlichen Witterung bei ihrem willkommenen Erscheinen unwillkürlich an jenen bekannten Reim „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“. Aber wenn noch viele kommen, muß es schließlich doch gelingen.

wenn ihre Eltern den Kandidaten des Bauernbunds wählen würden. Körner wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Vom Tage. Am Dienstag abend ereignete sich in Gaisburg ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Botenwagen aus Kirchheim u. T. und einem Straßenbahnwagen der Linie 26, wobei der Fuhrmann vom Bock geschleudert wurde und zwischen die Räder seine eigenen Wagens geriet. Er trug schwere Verletzungen davon. Ein Pferd geriet unter die Bordräder der Straßenbahn und wurde sofort getötet, das andere war nur leicht verletzt. Der Straßenbahnwagen wurde stark beschädigt. Fahrgäste wurden nicht verletzt.

Aus dem Lande

Ehlingen, 19. März. Bubenstreiche. In der letzten Woche wurden an den teils neu erstellten Klubhäusern des Turn- und Sportvereins von 1845, der Sportfreunde Ehlingen, der Turngemeinde Ehlingen die Fenster samt Kreuzstock eingeschlagen. Bei Sportfreunde Ehlingen wurde auch noch die Kaffeebütte gänzlich abgebrochen. Ob die Tat aus Mordwilligkeit oder aus politischen Gründen geschah, muß die Untersuchung ergeben.

Die Frauenkirche. Dieser Tage hielt der Professor Dr. Fiedtner an der Technischen Hochschule in Stuttgart auf Veranlassung des Vereins zur Erhaltung kirchlicher Baudenkmale einen außergewöhnlich interessanten Vortrag über die zurzeit in der Wiederherstellung begriffene Ehlinger Frauenkirche und süddeutsche Gotik.

Ulm, 19. März. Eingemeindung. In einer Bürgerversammlung in Bisingen war die große Mehrheit der Anwesenden für die Eingemeindung nach Ulm. — Bisingen liegt eine starke Wegstunde von Ulm entfernt.

Diefenheim O. Laupheim, 19. März. Kirchenbau. In einer Pfarreversammlung teilte Pfarrer Spohn zur Kirchenbaufrage mit, daß mit der Erneuerung der Kirche auch eine Vergrößerung vorgenommen werden soll. Die Pläne hat Prof. Hummel-Stuttgart gefertigt. Die Kosten belaufen sich auf 80—85 000 M ohne Inneneinrichtung.

Musbach, O. Saugau, 19. März. Brand. Durch Kurzschluss entstand in dem Haus des Albert Balser ein Brand, der sofort den Heuboden entzündete. Das Gebäude wurde in kurzer Zeit in Asche gelegt.

Von der bayerischen Grenze, 19. März. Angeschossener Wilderer. Der verh. Dekonom Bombosch und der Landwirtssohn Vink, beide von Dattenhausen, wilderten im Jagen, Siegbauernholz. Die beiden wurden von zwei Jägern angeht, nachdem Bombosch durch eine Schrotladung angeschossen worden war.

Badnang, 19. März. Diebstahl. Gestern nachmittag wurde in der unteren Bahnhofstraße ein Diebstahl verübt, bei dem verschiedene Wertgegenstände (u. a. alte Münzen) im Wert von 500—600 M mitgenommen wurden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Birkenfeld, O. Neuenbürg, 19. März. Schreiber ohne Arme. Am nächsten Sonntag schließt hier den Bund der Ehe Oskar Eberle mit Klara Bollmer. Der Bräutigam ist 25 Jahre alt und hat seit dem sechsten Jahre keine Arme mehr, da ihm die Arme feinerzeit infolge einer Krankheit oberhalb des Ellenbogens abgenommen werden mußten. Eberle ist als Angestellter auf dem hiesigen Rathaus beschäftigt, hat eine Handschrift, wie sie von einem Schreiber mit Armen kaum schöner und schneller geschrieben wird. Er arbeitet auch an der Schreibmaschine, die er von der Gemeinde gekauft hat und wofür er den größten Teil des Geldes im Jahre 1918 von König Wilhelm von Württemberg zu diesem Zweck überwiesen bekam. Eberle schreibt mit einem gewöhnlichen Federhalter, den er zwischen Kinnbade und Schulter festhält, und er arbeitet auf diese Weise auch auf der Schreibmaschine. In Sängertreffen ist Eberle durch seine ausgezeichnete Tenorstimme und guten Humor sehr beliebt.

Gerstetten, 19. März. Staatliche Jungviehprämierung. Der Jurrieb zu der hier stattgefundenen Jungviehprämierung war durch den Schneefall beeinträchtigt und es wurden von den 53 angemeldeten Tieren nur 38 aufgetrieben. Preisrichter waren Oberamtsstierarzt Dr. Wendel-Heidenheim, Tierarzt Dr. Sigel-Gerstetten und Bauer Krauß in Bräunshelm. Es wurden 595 M als Preise verteilt, wovon die Gemeinde Gerstetten 200 M beisteuerte. Die Qualität der Faren und Jungrinder war ganz mäßig, bei den Kalbeln vorzüglich.

ep. Frachtfreie Beförderung von Erbschaftsdenkmalen. Um den Gemeinden die Anschaffung von Erbschaftsdenkmalen für die im Krieg eingeforderten zu erleichtern, hat die Reichsregierung einer Frachtfreiheit für diese Denkmäler bis zum 30. Juni 1925 zugestimmt.

Darauf geht das Haus zur 2. Lesung des Gesetzentwurfs über die vorläufige Regelung des Haushaltsplans für 1925 über. Der Ausschuß hat der Vorlage zugestimmt.

Abg. Stücklen (Soz.): Der Ausschuß empfiehlt die Annahme einer Entschlieung, die die Reichsregierung ersucht, bei der Umstellung der Deutschen Werke alle Maßnahmen zu ergreifen, die bei möglicher Erhaltung der Arbeitsgelegenheit geeignet sind, die Reichsinteressen in vollem Umfang zu wahren. Die für diese Umstellung nötigen Mittel sollen von der Reichsregierung mit Genehmigung des Haushaltsausschusses des Reichstags zur Verfügung gestellt werden.

Eingegangen ist ein sozialdemokratischer Antrag, in der Steuernotverordnung den steuerfreien Lohn- und Gehaltsbetrag von 60 auf 100 zu erhöhen.

Abg. Städler (Komm.): Die Kommunisten werden dem Kabinett Luther diese Notvorlage nicht bewilligen. Der Redner beantragt ein Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung.

Der Notetat wird darauf mit seinen wesentlichen Bestimmungen in 2. Lesung angenommen.

Reichsfinanzminister Dr. v. Schlieffen bittet um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags oder Ueberweisung an den Steuerauschuß, da sonst die rechtzeitige Fertigstellung des Notetats gefährdet werde.

Abg. Dr. Brüning (Z) warnt vor einer größeren Belastung der großen Massen. Die Lohnsteuer müsse erst gemildert werden, ehe die anderen Steuerpläne der Regierung behandelt werden können.

Der Antrag wird dem Steuerauschuß überwiesen und der Notetat in 2. Lesung erledigt.

Abg. Dörmann (Soz.) verlangt, die Betriebe der „Deutschen Werke“ sollen wie bisher weitergeführt werden. Reich und Staat sollen verpflichtet sein, ihre Aufträge in erster Linie den „Deutschen Werken“ (das sind die umgestellten staatlichen Waffenfabriken) zu übertragen, das Privatkapital müsse aber ausgeschaltet bleiben.

Abg. Erling (Zentr.): Von sozialdemokratischer Seite werden die Verhältnisse der „Deutschen Werke“ so schön dargestellt, daß es dann nur verwunderlich erscheint, daß sie immer Zuschüsse brauchen. Im Vorjahr habe das Reich 18 Millionen Goldmark in die Werke hineingeworfen und jetzt werden wieder 30 bis 40 Millionen verlangt. Da könne die Privatindustrie doch nicht länger ruhig zusehen, wie ihr mit Reichsunterstützung eine solche Konkurrenz gemacht werde.

Abg. Brüninghaus (D.Vp.): Seine Partei würde sich unter keinen Umständen dazu hergeben, dauernd Millionen in ein Faß ohne Boden zu werfen.

Der Notetat wird dann in 2. Beratung angenommen.

Ueber die Entschlieung betreffend die „Deutschen Werke“ wird erst in 3. Lesung abgestimmt.

Kurz wird dann noch der Gesetzentwurf zur Regelung des Finanzausgleichs im ersten Jahr 1925 (Verlängerung bis 30. September) besprochen und darauf die Beratung auf Freitag 2 Uhr verlegt.

Württemberg

Stuttgart, 19. März. Vom Landtag. Dem Landtag ist der Gesetzentwurf eines ersten Nachtrags zum Staatshaushaltgesetz für 1924 festgelegt, worin aus Anteilen 44 100 RM. gefordert werden, um nach einer Erhöhung des Grundkapitals der Aktiengesellschaft Großkraftwerk Württemberg die Beteiligung des Staats an dieser Gesellschaft im seitherigen Verhältnis aufrecht erhalten zu können. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

Dr. Gehler in Stuttgart. Nächsten Sonntag wird hier Reichswehrminister Dr. Gehler zur Reichspräsidentenwahl sprechen. Die Versammlung findet morgens 11 Uhr im Festsaal der Liederhalle statt.

Kriegsgräberfürsorge. Durch eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern werden die Gemeinden, die für Aufwendungen zur Kriegsgräberfürsorge des Rechnungsjahrs 1924 Erfah aus Reichsmitteln erwarten können und beanspruchen wollen, aufgefordert, ihre Erfahträge spätestens bis zum 15. April einzureichen. Da für sämtliche in Württemberg befindliche Kriegsgräber nur wenige tausend Reichsmark zur Verfügung stehen, können Erfahträge nur Berücksichtigung finden, wenn wegen großer Gräberzahl oder wegen umfangreicher Instandsetzungs- oder Unterhaltungsarbeiten größere Aufwendungen zu machen werden.

Beleidigung durch die Presse. Der Schriftleiter des „Schwäbischen Landmann“, H. Körner jun., wurde vom Amtsgericht wegen Beleidigung zu 200 M Geldstrafe verurteilt. Der Bellagte veröffentlichte am 21 Juni 1924 einen Artikel, worin gesagt war, die Lehrer und Katecheten aus Rottenburg haben die Schulkinder darauf aufmerksam gemacht, daß sie nicht zur Kommunion zugelassen werden,

Das einsame Schloß.

Roman von Erich Ebenheim.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Hermann, Stuttgart.

Immer wieder kam die Majorin darauf zurück und stets folgten solchen Gesprächen Stunden tiefer Niedergeschlagenheit, bis Hella endlich erklärte, es hätte keinen Zweck, sich um Dinge, die man nicht ändern könne, zu grämen und sie wollten lieber gar nicht mehr davon sprechen.

Hella selbst grämte sich gar nicht um das „alte, dumme Schloß“. Sie war ein Kind der Neuzeit und nichts verband sie mit diesen alten Familiengeschichten. Nur sehr selten — wie eben jetzt — zogen sie ihr flüchtig durch den Kopf.

Sie blickte auf die Uhr. Schon elf! Da mußte sie ja in die Stunde zu den Hollstienschen Kindern im Nebenhause.

Ein Geräusch am Fenster machte sie aufblicken. Im nächsten Augenblick durchfuhr sie ein tödlicher Schreck: ein fremder Mann schwang sich dort eben mit kühnem Schwung von der seitwärts laufenden Dachtraufe auf das Fensterbrett und sprang ohne weiteres ins Zimmer herein.

Er sah blaß und verstört aus. Der Hut sah schief auf dem Kopf, sein Rock war mit Staub und Mauerfalk beschnitten. Unsicher glitt sein Blick durchs Gemach. Als er Hella sah, zuckte er zusammen und starrte sie dann halb betroffen, halb verlegen an, während dunkle Rote langsam seine Wangen überzog.

Hella war so bestürzt, daß sie keinen Laut herausbrachte. Wie gelähmt vor Schreck lehnte sie am Tisch und starrte den fremden Eindringling wortlos an.

Er war jung, hübsch und elegant gekleidet. Seine tiefhängenden, sehr hellen Augen funkelten wie Sterne aus dem

sonnverbrannten bartlosen Gesicht. Dunkles, jetzt etwas wirres Haar lockte sich über einer merkwürdig fein modellierten Stirn. Dies Bild prägte sich ihr ein.

Ueber diese Stirn glitt jetzt eine wohlgepflegte Männerhand, während ihr Besucher hastig und verlegen sagte: „Verzeihen Sie diesen durch nichts zu entschuldigenden Ueberfall, gnädiges Fräulein. Aber es blieb mir keine andere Wahl, wollte ich nicht meinen Verfolgern in die Hände fallen . . .“

„Sie werden . . . verfolgt?“ stammelte Hella.

„Ja . . . aber Sie dürfen deshalb nicht denken, daß ich silberne Vöfel gestohlen habe, gnädiges Fräulein! Es . . . das Ganze ist ein Mißverständnis. Ich wurde . . . zu einer Unterredung befohlen. In . . . in eine Art Kesselkammer. Dann kamen Leute. Die junge Dame, deren Ruf ich gehorcht hatte, fürchtete wohl, kompromittiert zu werden und entfernte sich rasch, mir verbietend, ihr auf demselben Weg zu folgen. Gleich darnach betrat ein alter, dienstbarer Geist den Raum und schrie Peter und Mordio, weil er wahrscheinlich dachte, ich sei eingebrochen, um mir an dem Reiz Winterapfel gütlich zu tun oder Gott weiß was sonst zu stehlen. Meine Vorstellungen hörte er gar nicht an, sondern schrie nur bedäunig: „Dieb! Dieb!“ Gleichzeitig vernahm ich von draußen sich eilig nähernde Schritte . . .“

Hella hielt den Atem an, als der Fremde fortfuhr: „Sie begreifen, gnädiges Fräulein, daß ich mich in einer äußerst peinlichen Lage befand. Wollte ich die Dame, die mich gerufen hatte, nicht Mißverständungen aussehen, konnte ich mich auf Erklärungen nicht einlassen, sondern mußte trachten, eiligst zu verschwinden. Dazu gab es einen einzigen Weg: das Fenster. Ich wählte ihn. Und während man hinter mir nach der Polizei schrie, gewann ich bereits

das Dach und von diesem das Nachbarhaus — dieses hier — wo ich mich an der Dachrinne zu Boden lassen wollte, als ich im Hof unter mir Leute erblickte. Da sprang ich zum erstbesten offenen Fenster hinein und . . . bin nun hier! Zu meinem Leidwesen! Denn ich habe Sie wohl tüchtig erschreckt?“

Er hatte stotternd gesprochen, während die Blut auf seinen Wangen immer tiefer wurde.

Hella beantwortete seine Frage nicht. Ihr Gesicht war während seiner Erklärung noch blaffer geworden und hatte einen Ausdruck eisiger Verachtung angenommen. Schweigend wandte sie sich ab. Da stand er mit zwei Schritten dicht vor ihr.

„Gnädiges Fräulein . . . verdammen Sie mich nicht so hart! Ich schwöre Ihnen, daß ich weder etwas Unrechtes tat, noch tun wollte. Ich war unbesonnen, aber . . .“

„Verlassen Sie dies Zimmer!“ unterbrach sie ihn tonlos. Er aber ging nicht. Wie gebannt hing sein Blick an den reinen, mädchenhaften Linien dieser weißen Gestalt, dieses schönen Kopfes, dessen liches Haar ein darüber hin-zitternder Sonnenstrahl wie goldenes Gespinnt aufleuchten ließ.

„Gnädiges Fräulein . . .“ sagte er leise und bittend.

Stimmen auf dem Dach und im Hof unten, die einander aufgeregter zuschrien, ließen ihn bestürzt verstummen.

„Gehen Sie!“ stieß Hella schroff heraus, „wenn Sie nicht wollen, daß man Sie hier findet . . .“

Gleichzeitig eilte sie ans Fenster und schloß es.

„Ich danke Ihnen“, sagte der Fremde. „Sie bedcken mich durch Ihre Güte den Rückzug. Nun aber müssen Sie mir schon auch den Ausweg aus dieser Wohnung zeigen.“

(Fortsetzung folgt.)

# Lokales.

Wildbad, 20. März 1925.

**Wintersport.** Da am vergangenen Sonntag der 15 km-Lauf für Herren von dem Herrn Wacker verteidigten Wildbader Wanderbecher nicht zum Austrag kommen konnte, wurde gestern bei herrlichem Wetter und guten, aber wechselnden Schneeverhältnissen dieser Lauf wiederholt. Nichts kennzeichnet besser den hier herrschenden Sportgeist, als die Tatsache, daß nicht weniger als 19 Herren, darunter 7 über 32 Jahren, an diesem anstrengenden Lauf teilnahmen und durchhielten. Das übrige Enzthal war wohl wegen der morgen stattfindenden Enzthal-Wettläufe sehr schwach vertreten. Die beste Zeit des Tages lief Herr August Schmid, der die Strecke in 1 Stunde 13 Min. 10 Sek. zurücklegte (eine hervorragende Leistung) und damit den 1. Preis, den Wildbader Wanderbecher, gewann. Ihm folgte nur eine Minute später der Verteidiger des Wildbader Wanderbechers, Herr Wilhelm Wacker. — In der Klasse 18—20 Jahre legte Herr Rüdlin aus Calmbach die Strecke in 1. 21. 19, Herr Trinker in 1. 23. 19 zurück. — In der Klasse 20—32 Jahre gewann Herr Heß den 1., Herr Wacker den 2., Herr Bechtle den 3. Preis, in der Klasse über 32 Jahre Herr Aug. Schmid den 1., Herr Karl Schlüter den 2., Herr Kälzer den 3. Preis. Anschließend an die Läufe fand die Preisverteilung durch den Vorstand, Herrn Stephan, statt, wobei der größte Teil der Käufer mit schönen Preisen bedacht werden konnte. Aber noch lange saß die ehrsame Junst der Schifahrer bei Herrn Rieginger beisammen, bis sie sich zu Fuß, per Kodel und Schneeschuh oder gar mit Sonderzug der Bergbahn nach Hause begaben.

Die Stadtverwaltung Wildbad hat für die Samstag und Sonntag hier stattfindenden Enzthal-Wettläufe einen Wanderbecher als Ehrenbecher für den weitesten, bestgestandenen Sprung, der Wirtverein Wildbad einen solchen für den besten Langläufer der Klasse I gestiftet.

**„Die geheimnisvollen Vier“**, ein Abenteuerfilm in 5 Episoden mit 30 Akten beginnt am Samstag abend im Thalia-Theater (Bahnhofhotel). In der Hauptrolle figuriert der berühmte Filmschauspieler Eddie Polo. Die fünf Episoden sind betitelt: 1. Das Geheimnis der Delquellen, 2. Die schwimmende Mine, 3. Der wandernde Schatten, 4. Der brennende Schacht, 5. Flüssiges Gold. Schon die beiden ersten Episoden sind äußerst interessant und spannend. Die geheimnisvollen Vier sind Agenten einer fremden Macht, deren Streben dahin geht, sich in den Besitz des Planes über die genaue Lage bedeutender Delquellen zu setzen. Vaterlandsliebende Männer arbeiten ihnen entgegen und es entspinnt sich so interessante Kämpfe, daß man die nächsten Episoden kaum erwarten kann. Der Besuch dieses Filmwerks lohnt sich daher sehr.

Zu der Aufwertungsfrage hat das Reichsgericht einen neuen Beitrag geliefert. In einem Urteil vom 3. Dez. 1924 hat es ausgesprochen, daß durch die vorbehaltslose Annahme der Zahlung während der Inflationszeit der Anspruch des Hypothekengläubigers nicht erloschen ist, diese vielmehr als Grundschuld fortbesteht, sofern nicht auch vorbehaltslose Lösung erteilt ist.

**Annahme eines Kaufvertrags.** Jedem Kaufvertrag, der auf dem Weg des Briefwechsels abgeschlossen wird, liegt gewöhnlich ein Angebot zugrunde. Wird dieses Angebot von der anderen Seite inhaltlich vollkommen angenommen, so ist der Abschluß endgültig geworden. Erklärt dagegen die andere Seite (der Käufer), daß er das Angebot nur unter gewissen Bedingungen, die er anführt, annehmen könne, oder gibt er die Bedingungen in seinem „Annahmeschreiben“ ohne weiteres anders wieder, so ist durch eine derartige Annahme kein endgültiger Vertrag zustande gekommen. Es bedarf nunmehr noch der Zustimmung des Verkäufers, der das erste Angebot gemacht hat und zwar wiederum der vollen Zustimmung. Das wird in der Rechtsprechung des Reichsgerichts erörtert.

## Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Anschlag auf den Sonderzug Chamberlains.** Als der englische Außenminister Chamberlain am Dienstag vormittag von Paris abreiste, wurde gleich nach Paris ein großer Feldstein gegen den Speisewagen, in dem Chamberlain saß, geschleudert. Eine Scheibe wurde zertrümmert, aber niemand verletzt. Der Sonderzug wurde zum Halten gebracht. Die Polizei nahm sofort die Untersuchung auf.

**Rundfunksender auf der Münchener Verkehrsausstellung.** Die deutsche Reichspost wird auf der großen Verkehrsausstellung in München, Anfang Juni, unter anderem auch einen großen Rundfunksender im Betrieb vorführen. Es handelt sich um eine 10 Kilowatt Hochfrequenz-Maschinenanlage nach dem System Schmidt-Lorenz, wie sie nach Beendigung der Ausstellung für den Münchener Rundfunk verwendet werden wird. Die Antennenanlage besteht aus 200 Meter hohen Masten.

**Die „Welt-Rundschau“**, das Organ der Wirtschaftspartei, stellt, wie der Verlag des Blatts mitteilt, mit Ende dieses Monats ihr Erscheinen ein, weil auch die wiederholten Bestrebungen des Verlags, gemeinsam mit der Partei eine für beide Teile tragfähige Grundlage zur Weiterführung der Zeitung zu finden, ergebnislos geblieben sind.

**Verstümmelt.** Auf der Feste Osterfeld bei Effen wurden zwei Bergleute durch Gesteinsmassen verstümmelt. Schwer verletzt wurden sie ins Krankenhaus überführt.

**Explosion in einem Bergwerk.** Durch eine Explosion in einem Kohlenbergwerk der Bethlehem-Minen-Gesellschaft in Fairmont (Westvirginia) wurden 33 Bergleute verstümmelt. Die ganze Feste steht in Flammen.

**Vermisstes Schiff.** Das Hamburger Motorschiff „Ebnymph“, das am 24. Februar von Sande abgefahren ist, hat seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht. Man befürchtet, daß es mit 16 Mann Besatzung untergegangen ist.

**Erfroren.** In Neapel wurden drei Personen, die im Freien genächtigt hatten, erfroren aufgefunden. — Neapel liegt ungefähr unter dem gleichen Breitengrad (40) wie Madrid, Konstantinopel und Newyork.

**Furchtbarer Wirbelsturm.** In den Vereinigten Staaten wurden die Gebiete südlich von Chicago bis fast nach St. Louis durch einen furchtbaren Wirbelsturm verheert. In den Staaten Illinois und Indiana sind noch den vorliegen-

den Meldungen drei Städte völlig zerstört. In einem ein- stürzenden Schulhaus wurden 200 Kinder getötet. Alle Tele- graphen- und Fernspreitleitungen sind verwüstet, die Bahn- verbindungen unterbrochen. Wegen der zerstörten Strom- leitungen ist auch die Beleuchtung außerordentlich erschwert. Am Donnerstag morgen wurden 2000 Tote und mehrere tausend Verletzte gemeldet. Tausende sind obdachlos und ver- brachten die Schreckensnacht im Freien. Es fehlt an Heil- mitteln und Verbandzeug, wodurch die Operationen außer- ordentlich erschwert werden. Nach Chicago wurden aus dem Süden ganze Züge mit Verwundeten gebracht. Der ganze Landstrich von Südillinois bildet eine große Trümmerstätte. Der Wirbelsturm begann seine Verheerungen in Annapolis, nahm den Weg über Mississippi nach Illinois und erreichte gegen 3 Uhr nachmittags Murphy-Bora, Befeto, Carmi und Princeton, wo er an Stärke verlor. Die Schulen und Kirchen in den betreffenden Orten sind in Hospitäler ver- wandelt. Die Stadt Galatin in Tennessee wurde ebenfalls von dem Sturm erreicht, wobei 8 Personen ums Leben kamen. Der Schaden ist ungeheuer. Die Blätter sagen, seit dem Erdbeben von San Francisco sei dieser Wirbelsturm das größte Unglück, das die Vereinigten Staaten getroffen habe. Militär ist zur Hilfe aufgeboden.

Nach einer Meldung des WTB wurden 957 Personen getötet und weit über 2000 verletzt. In einem Pfarrdorf wurden allein 700 Personen getötet. Der Sturm hat leider gerade solche Gebiete heimgesucht, die stark von Deutsch- Amerikanern bewohnt sind.

**Großfeuer.** Der bekannte amerikanische Badeplatz Palmbach ist durch ein Großfeuer z. T. zerstört worden. Der Schaden ist sehr bedeutend.

In Tokio (Japan) wurde ein Stadtteil durch eine Feuersbrunst eingeäschert. 20 000 Personen sind obdach- los. Zur Niederdrückung des Feuers mußte Militär aufge- boten werden.

## Allerlei

**Der verlorene Familienschmuck.** Der ehemalige Graf und jetzige Senator Ledebur-Wicheln hat während einer Auto- fahrt von seinem Schloß Krzemusch in Böhmen nach Karls- bad den mit drei Millionen Tschechenkronen bewerteten Familienschmuck verloren. Dieser befand sich in einem kleinen Handkörbchen. Als der Senator in Karlsbad den Verlust bemerkte, wurden sofort alle Polizeiamter der durchfahrenen Orte davon verständigt. Inzwischen hatte bereits in Teplich die Frau des Zimmermanns Wobis Aiel den kostbaren Fund beim dortigen Polizeiamt hinterlegt. Die Frau, deren Mann krank im Spital liegt, erhielt von Ledebur-Wicheln sofort einen vorläufigen Finderlohn von 10 000 Tschechenkronen bar ausbezahlt.

**Angeheurer Tabakverbrauch.** In den letzten beiden Mo- naten sind in Frankreich Tabakmengen im Wert von 302 Millionen Franken verkauft und verbraucht worden. Und doch bedeutet dies gegen die Vorjahre eine Abnahme von etwa 12 Millionen. Dagegen wurden um 4 Millionen mehr Streichhölzer verbraucht.

**Die Robinsoninsel ist zu verpachten.** Die chilenische Re- gierung bringt jetzt die Robinsoninsel Juan Fernandez zur öffentlichen Pachtausreibung. Schon früher sind verschie- dene Versuche gemacht worden, die Insel für Siedlungs- zwecke zu benutzen. In der Mitte des vergangenen Jahr- hunderts war die Insel an eine deutsche und an eine Schweizer Gesellschaft verpachtet, doch haben merkwürdigerweise alle Pächter sich niemals länger als einige Jahre dort auf- halten können entsprechend dem Vorbild Robinson Crusoes bzw. des englischen Schiffbrüchigen Sektels, der ja auch nur vorübergehend dort angehebelt war.

**Ein 5000 Jahre alter Osche.** Der neue Gräberfund in Gizah, der die Mumie des Pharaos Snofru enthalten soll, erregt in Ägypten das größte Aufsehen, und die Bericht- erstatter melden, daß bereits sehr bedeutende Funde gemacht worden sind, über die noch Stillschweigen bewahrt wird. Wie Lord Allenby, der als einer der ersten Besucher in die Tiefe hinabsteigen durfte, berichtet, fand man in mehr als acht Meter unter der Erde eine Kammer, in der der Kopf und die Hüfte eines Oschen lagen, die mit einer Strohmatte bedeckt waren. Das Grab selbst befindet sich in einer Tiefe von etwa 28 Metern. Der Osche, auf dessen Reste man hier sieht, ist gegen 5000 Jahre alt.

**Stand der widerstehen Tierleichen in Württemberg.** Nach einer Zusammenstellung des Statistischen Landesamts war am 15. März 1925 der Milzbrand in sechs Oberämtern mit 6 Gemeinden 6 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 21 Oberämtern 40 Gemeinden 196 Gehöften, die Schafräude in 7 Oberämtern 10 Gemeinden 19 Gehöften und die Toll- wut in 3 Oberämtern mit 3 Gemeinden und 3 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf: Die ansteckende Blutarmut der Pferde in 13 Oberämtern 18 Gemeinden 19 Gehöften, die Konfrankheit der Pferde in 9 Oberämtern 13 Gemein- den 15 Gehöften, die Geflügelcholera in 5 Oberämtern 6 Gemeinden 30 Gehöften und die Schweinefleuche und Schweinepest in einem Gehöft des Bezirks Stuttgart-Stadt.

**Der Vögelzug in der zweiten Hälfte des Februars bis Anfang März.** Während im Anfang des Jahres der Vogel- zug verhältnismäßig bald einsetzte, kam er in der zweiten Hälfte des Februar fast zum Stocken. Die Schuld hieran tragen mäßige Winde und vielfach herrschende Schneeg- efüße, die unseren besiedelten Röhlingen die Luft zu wei- teren Flügen nahmen. — Am 18. Februar hörte ich erstmals den Heidefalken heiner, auch Waldnachtigall genannt, auf hochliegenden Brachäckern seine Herzerliebste loden. — Als ich am 27. Februar in den Wald eintrat, rief mir je- mand Philipp! Philipp! zu. Ich antwortete der lieblichen Singdrossel, denn diese war der Rufser. Der herzige Früh- lingshote löndte seinen jubelnden und schmetternden Gruf dem ihm lieb gewordenen deutschen Wald, seiner Heimat zu. Leider sind nicht alle Singdrosseln bezaubte Sänger. Unter den jungen Vögeln finden wir auch Stümper, die den herr- lichen, weithin schallenden Schlag noch nicht besitzen, sondern nur ein Gezwitscher hören lassen. Als ich die Drossel am 18. Februar hörte, dachte ich: Jäger, schau hoch, — deut- scher Jäger vermeide das Tiro; — hau! der Vogel mit dem langen Gesicht, die Schnepfe, ist da. Nur wenige Tage dar- auf wurden auf dem Strich verschiedene Schnepfen beobach- tet. Der verlorene ausgezeichnete Naturforscher und Jäger Dr. Julius Hoffmann von Stuttgart sagt in seinem Buch über die Schnepfe, die Singdrossel ist in Süddeutschland ein sicherer Vorbote der nun ebenfalls wenige Tage später ein- treffenden Schnepfe. Wenn die Dämmerung im Wald ein- setzt und der Abendstern am Himmel steht, wenn das letzte Rotbrütle verstummt ist und der Waldlauf sein Hüllen- gelächter hören läßt, dann erhebt sich der bei Tag verborgen lebende Schnepferich mit klaffendem Flügelschlag zu sin- nem Gaukel- und Liebesflug und lockt sein liebes Weibchen mit einem kurzen und scharfen „psiep“ zu sich heran.

# Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 19. März, 4.20. Newyork 1 Dollar 4.20. London 1 Pfd. St. 20.07. Amsterdam 1 Gulden 1.678. Zürich 1 Franken 0.809 Mf.

Dollarparitätenangelegenheiten 92.05. Kriegsanleihe 0.7.5. Franz. Franken 92.15 zu 1 Pfd. St.

Die Kohlenbestände auf den Lagerplätzen (Halden) der Feste im Ruhrgebiet werden auf weit über 12½ Millionen Tonnen geschätzt.

**Kupfer- und Messingwerke AG.** Oberfeld. In der am 7. März in Berlin stattgehabten Generalversammlung der Kupfer- und Messingwerke AG. Oberfeld wurde die Erhöhung des Aktien- kapitalis von 2 Mill. RM. auf 3 Mill. RM. und die Fusion mit der Rheinhütte AG. Duisburg-Ruhrort mit den Kupfer- und Messingwerken AG. Oberfeld beschlossen. Dr. Edmund Stinnes wurde zum 2. Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Die Vertretung der Werke ist in Händen von Carl Vordermayer, Baislingen- Caltgart.

Die Südwestdeutsche Tabakmesse in Karlsruhe findet vom 20. bis 22. Juni in der Stadt, großen Festsaal statt, ferner die große La- gung des südwestdeutschen Tabakwarenhandels am 20. und 21. Juni 1925 ebenfalls in Karlsruhe.

**Ausschaltung des Zwischenhandels.** Die Landwirtschaftskammer hat eine Resolution erlassen, welche für die Kammer der Landwirtschaften einzuwirken, bezogen auf die Weinbau- ter des Rheingaus Widerpruch beim preußischen Landwirtschafts- minister, der der Landwirtschaftskammer dringend nahelegte, von dem Vorhaben abzusehen. Die Kammer wird nun den Wein- vertrieb nicht selbst ausführen, aber eine Verkaufsgenossenschaft ins Leben rufen.

**Amerika pachtet das polnische Tabakmonopol.** Eine Vereini- gung amerikanischer Kapitalisten beabsichtigt, gemäß einem An- gebot der polnischen Regierung das polnische Tabakmonopol um 26 Millionen Dollar jährlich zu pachten. Sie rechnen mit einem jährlichen Reingewinn von 50 Millionen.

Die diesjährige Weizenenernte Australiens beträgt nach amtlicher Erhebung 100 Millionen Bushels gegen 124 Millionen im Vor- jahr (1 engl. Bushel gleich rund 36 ein Drittel Liter).

**Stuttgarter Börse, 19. März.** Der Markt der Vorkriegs- hypothekepfandbriefe nahm das hauptsächlichste Interesse der heutigen Börse in Anspruch. Auf Hoff- nungen auf günstigere Aufwertung hin zeigte sich für diese Pfandbriefe größere Nachfrage, württ. Hypothekendarlehenbriefe 7.25 gegen 6.1, Kreditverein 6.4 gegen 5.6. Die höheren Kurse konnten sich jedoch nicht vorläufig behaupten und man schließt unter den höchsten Preisen. 5 v. H. Reichsanleihe ebenfalls höher als gestern 0.735 nach 0.725. Der Aktienmarkt lag fast vernach- lässigt und kaum verändert. Von den Bankaktien gaben die Rotenbank auf 78.5 und Hypothekendarlehen auf 2.35 nach. Von den Brauereiwerten verloren Esslinger 1.5, während die übrigen Werte dieses Marktes gut behauptet waren. Metall- aktien bröckelten mit Ausnahme von Jungbunzlauer, die sich auf 12.325 befestigten, und Koch und Metall- und Baustoffwaren Ludwigsburg, die bei 90 bezw. 110 v. H. gut gehalten waren, mäßig in Kurs ab. Feinmechanik 13.7, Hanja Metall 86 v. H., Hoher 125.4 v. H., Württ. Metallwarenfabrik Geislingen 159.5 v. H. Auch Maschinen- und Autowerte blieben fast durchweg im Kurs ein. Von den Spinnereiwerten sind Estingen mit 134.75 v. H., Kammergarn Bietigheim mit 158 v. H., Kotteln mit 152.5 v. H. und Weinenindustrie mit 112 v. H. als etwas fester zu erwähnen. Auf dem Markt der Rohstoffmittelwerte schwächten sich Kaiser Otto auf 1.125, Knorr auf 3.65, und Stutt- garter Zucker auf 3.5 ab. Von den Verlagsaktien konnten sich Deutsche Verlag um 1 erhöhen, wogegen Union Verlag 2 verloren. Die übrigen Werte schlossen sich der allgemeinen Haltung an, größere Veränderungen sind auch hier nicht zu ver- zeichnen. Es notierten u. a. Anilin 148.5, Germania 167, Köln- Rottweil 120.5, Seltfellererl Wachenheim 91.5, Bamberger Mälzerei 8.25, Bremen-Besigheimer Del 34.25, Komtag 0.6, Ziegelwerke Ludwigsburg 11.1 und Württ. Transport 25 Billionen.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

**Stuttgarter Landesproduktbörse, 19. März.** Infolge schwan- kender Kurse der amerikanischen Börsen herrschte auf dem Getreide- markt eine nervöse Stimmung. — Jede Berechnung ist augen- blicklich ausgeschlossen. — Immerhin ist zu konstatieren, daß bei den jetzigen niedrigen Preisen wieder größere Umsätze getätigt werden. Weizen 21—21.5 (16. März: 22—26), Sommergerste 24 bis 28.5 (24.5—29), Roggen 20—24 (21—25), Hafer 14.5—20 (14.5 bis 20), Weizenmehl Nr. 0 41.5—43 (42.5—44), Brotmehl 6.5 bis 38 (37.5—39), Kleie 13—13.5 (13.5—14), Weizenbrot 6—7 (6 bis 7), Kleiebrot 7—8 (7—8), Stroh (drabgepreßt) 4—5 (4.5—5.5).

**Mannheimer Produktbörse, 19. März.** Nachdem der gestrige Nachmittag einen Stimmungsumschwung und lebhafteren Geschäft gebracht hatte mit Umsätzen, die für den hiesigen Platz auf 12 000 Tonnen geschätzt wurden, herrschte heute wieder Zurückhaltung bei höheren Forderungen. Für ausländischen Ch.-Weizen ver- langte man für die 100 Kq. waggofrei Mannheim: Weizen inf. 25—25.50, desgl. aust. 31—33, Roggen inf. 23—23.50, desgl. aust. 26, Hafer inf. 18—21, desgl. aust. 19—22.50, Braugerste 28—32, Futtergerste 21—22, Mais (mit Sack) 20.50—20.75. Das Weizen- geschäft lag ruhig. Die Forderungen stellten sich für Weizenmehl Spez. 0 auf 40—41, Brotmehl 31—32, Roggenmehl 34—34.50, Kleie 13.50 K.

**Berliner Getreidepreise, 19. März.** Weizen märk. 24.50 bis 24.90, Roggen 22.20—22.40, Wintergerste 20.50—22.30, Sommer- gerste 22.50—24.80, Hafer 18.10—18.60, Weizenmehl 32.50—35, Roggenmehl 31.50—33.75, Kleie 14—14.15, Raps 390—395.

**Nürnberger Hopfenmarkt.** Martihopfen 240—330, beste 410, Hallertauer 340—390, rote 135.

## Märkte

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt.** Dem heutigen Markt waren zugetrieben: 42 Ochsen, 5 Bullen, 110 Jungbullen, 117 Jung- rinder, 50 Röhre, 590 Kälber, 721 Schweine, 12 Schafe und 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 71 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Rindern mäßig, sonst langsam. Preise für 1 Pfund Lebend- gewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	50—50	Röhre: feinste Röhre u. beste	80—85
vollständige Tiere	35—42	Gaugelbier	74—76
fleischige Tiere	30—34	mittlere Röhre und gute	62—71
ertrag genährte Tiere	45—48	Gaugelbier	74—76
Bullen: ausgewählte Tiere	45—48	Schafe: Rothschäfer u. Jung-	—
vollständige Tiere	40—43	Schäfer	—
fleischige Tiere	12—18	Weidenwälsche geschlachtet	78—76
ertrag genährte Tiere	54—57	mit Kopf	—
Jungbullen: ausgew. Rinder	44—51	vollständige Schafvieh ge-	36—60
vollständige Rinder	13—41	schlachtet mit Kopf	—
ertrag genährte Rinder	12—42	Schweine: vollstsch. Schweine	67—60
Röhre: ausgewählte Röhre	19—19	von 200—300 Pfd.	64—66
vollständige Röhre	13—17	dto. fleisch. o. 120—160 Pfd.	59—60
ertrag genährte Röhre	13—17	dto. unter 120 Pfd.	50—62
		Gauen	—

**Blaufelder, 19. März.** Verbandszuchtviehmarkt. Der Verbandszuchtviehmarkt war aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht. Dem Markt waren über 100 Farren und 62 Kälbinnen zugetrieben. Das Material der Farren kann als mittel bis gut, das der weiblichen Tiere als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Der Handel gestaltete sich außerordentlich lebhaft. Die Preise für Farren bewegten sich zwischen 600 und 1500 K. Das Preisgericht konnte viele Preise stellen.

**Bollingen, 19. März.** Verbotener Viehmarkt. Der gestrige Viehmarkt wurde zufolge einer oberamtlichen Verfügung im letzten Augenblick verboten, da in Brittheim die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Der Markt verpacht sehr gut zu werden. Der Schaden, den die Viehhändler und Landwirte nicht zuletzt auch die Basinger Geschäftsleute erleiden, ist sehr groß.

## Wintersportverein Wildbad.

Nächsten Samstag und Sonntag  
finden hier die

### Enzgau-Wettläufe

statt. Die Wildbader Läufer melden sich auf dem Verkehrsbüro des Kurvereins bis Samstag mittag 12 Uhr.

Wir bitten die hiesige Einwohnerschaft, aus diesem Anlaß Samstag und Sonntag zu beflaggen. Anmeldung von Freiquartieren für auswärtige Teilnehmer nimmt das Verkehrsbüro gerne entgegen.

## Hausbesitzer-Verein Wildbad

e. V.

Am Sonntag, den 29. März 1925, nachm. 3 Uhr findet im Gasthaus zum „Röhlen Brunnen“ unsere dies-jährige

### General-Versammlung

statt, mit folgender

Tagesordnung:

1. Geschäfts- und Rechnungsbericht.
2. Neuwahlen.
3. Festsetzung des Mitgliedsbeitrags.
4. Verschiedenes.

Wir bitten um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder. Der Vorstand.

Wir empfehlen

## erstklass. Schneeschuhe

Suitfeld- und Springerbindungen, Stöcke,  
Wachs, Del, Tragriemen.

Chr. Schmid & Sohn  
König-Karlstr. 68, I. Stock.

## Konfirmandenanzüge

in vollendetster Ausführung u. Paß-  
form und in allen Größen am Lager

Meine Preislagen:

85 <sup>00</sup>	80 <sup>00</sup>	76 <sup>00</sup>	71 <sup>00</sup>	65 <sup>00</sup>	<b>25<sup>00</sup></b>
62 <sup>00</sup>	55 <sup>00</sup>	49 <sup>00</sup>	42 <sup>00</sup>	40 <sup>00</sup>	
38 <sup>00</sup>	36 <sup>00</sup>	32 <sup>00</sup>	29 <sup>00</sup>	27 <sup>00</sup>	

Konfektions-  
Haus **GLOBUS** Leopold  
Blum

Westliche Karl-Friedrichstraße 38, Telefon 3222  
neben Schauspielhaus gegenüber Bronker



## Qualitäts-Schuhe

zu mäßigen Preisen

Schuhhaus Treiber.

## Linden-Lichtspiele

Samstag abend 7-9 Uhr,  
Sonntag abend 7-9 Uhr

Das große Pracht-Programm

### „Großmutter“

Film-Drama in 7 Akten.

### „Baby Peggy macht Hochzeit“

Groteske in 2 Akten.

Eintrittspreise: Mk. 1.20, 0.80 und 0.50.

Sonntag mittag fällt die Vorstellung aus!

## Pfannkuch Kaffee

Stets  
frisch gerösteter

reinschmeckend  
1/4 Pfund

**75**

Phanko-  
Kaffee

auserlesene Mischung  
1/4 Pfund-Paket

**90**

Meßmer-  
Kaffee

allerfeinste auserlesene  
Mischung  
1/4 Pfund-Paket

**1.90**

Verlangen Sie die  
bekanntest  
„Phanko“ und  
„Meßmer“-Packungen

## Pfannkuch

In Abteil. Häsloch kann  
**Suchholz**  
geholt werden  
Wildbad, 20. März 1925  
Stadt Forstamt.

Fußballverein  
Wildbad.  
Berechtigter Fußball-  
und Sportverein.

Morgen Samstag  
abend 8 Uhr  
**Ausschußziehung**  
im „Schwanen“.  
Der Vorstand.

**Hosenträger**,  
in reicher Auswahl einge-  
troffen.  
A. Wandpflug.

**Ratten! Mäuse!**  
Wird unfehlbar  
Ackerlohn-Paste.  
A. & W. Schmit, Drogerie,  
Wilhelmstraße 86.

## Konfirmandenlisten

Stück 20 Pfennig  
sind noch zu haben in der  
Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Konfirmations-Geschenke

empfehl

A. Wandpflug.



Auf dieses Dosenbild  
echte die Hausfrau  
beim Einkauf von

Bodenwachs

## Büffel-Beize

gelb, rot und braun. — Sie weisen jede  
andere „Wachsbeize“ zurück!  
Schutzmarke: „Büffel im Sechseck.“

## Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel

in reicher Auswahl.

Vergleichen Sie bitte Preise und Qualitäten.  
Schuhhaus Hermann Luz.



ist es, zuzusehen, wie andere  
Menschen arbeiten. Das ist  
für mich ein Riesenspaß  
und strengt nicht an. Nur  
eine Arbeit macht mir  
Vergnügen: das Putzen  
meiner Schuhe mit Pilo.  
Auch Sie werden vergnügt  
und guter Laune sein, wenn  
Sie es so machen  
wie ich.



Bei Husten und Heiserkeit  
nehmen unseren vorzüglichen Brusttee, Kandi,  
Eucalyptus-Bonbons, Gusolan-Bonbons usw.  
A. & W. Schmit, Medicinal-Drogerie.

Für den  
**Münchener Zuschneide u. Nähkurs**  
werden noch bis 23. dieses Monats auf der Geschäftsstelle  
des „Wildbader Tagblatts“ Adressen entgegengenommen.

## Bieh-Verkauf.

Am Montag, den 23. März 1925, von morgens 7 Uhr an steht  
im Gasthaus z. Ochsen in Höfen  
ein großer Transport  
erstklassiger junger Milchkuhe,  
schöner, hochträchtiger Kühe,  
sowie  
ausnahmsweise schöne  
hochträchtige Kalbinnen  
und schönes Jungvieh

zum Verkauf und Tadel Kauf- und Tauschliebhaber freudl.  
dazu ein.

Rudolf und Berth. Löwengard,  
Rexingen.

Das Bieh steht Sonntag schon in den Stallungen.



ECKE METZGER-  
& BLUMENSTRASSE

## Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen

## C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.